

Konvent der hauptamtlichen
westf. Krankenhaus-Seelsorger

Liebe Brüder und Schwestern!

Zunächst möchte ich Sie grüßen mit dem Spruch der Woche, in der ich durch Krankheit ans Haus gefesselt endlich zur Abfassung dieses Rundbriefs kam:

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach Seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“

Er schenke uns in dieser österlichen Freudenzeit und auch weiterhin ein fröhliches Zeugnis dieser Hoffnung bei unseren Krankenbesuchen.

An der gemeinsamen Jahrestagung mit dem rheinischen Konvent vom 19.-21. September 1960 in der Ev. Akademie in Mühlheim waren wir mit 11 Westfalen und unserem Bruder Meinert aus Detmold beteiligt. Im Mittelpunkt standen zwei Referate. Am 1. Tag sprach der Leiter der Kuranstalt Palmenwald in Freudenstadt Dr. theol. et med. Großmann über „Einzelne für den Seelsorger wichtige Krankheitsbilder mit ihrer Auswirkung auf die geist-seelische Verfassung des Menschen“. Er ging vor allem auf die Depression, die Hysterie, die Thrombose, den Krebs und die Herzerkrankungen ein, indem er uns zunächst eine medizinische Darstellung gab und dann Möglichkeiten und Gefahren für die Seelsorge aufzeigte. Seine Ausführungen waren sehr konkret und interessant, sodass wir ihn auch noch einen Nachmittag für die Aussprache in Anspruch nahmen. Er wird seine Erfahrungen wahrscheinlich bald in einer kleinen Schrift veröffentlichen. – Am 2. Tag war für den erkrankten Rektor D. Kunze Br. Dr. Dr. Hochstetter, der Leiter des rheinischen Krankenhausverbandes, im letzten Augenblick als Ersatz eingesprungen und sprach über das angesetzte Thema „Die Seelsorge Jesu, mit besonderer Berücksichtigung der Kranken“. Seine exegetischen und systematischen Ausführungen waren so anregend, dass sich eine lange und sehr lebhaftige Aussprache anschloss. – Andachten mit Hausgemeinde, die Vesper unter uns und das hl. Abendmahl bildeten die geistliche Grundlage. Wie immer waren uns daneben wichtig die persönlichen Aussprachen und Berichte.

Ausführliche Berichte hatten Br. Rentrop, der Leiter des rheinischen Konvents, und ich gegeben von der ersten Konferenz der Leiter der Landeskirchlichen Arbeitsgemeinschaft der Krankenhauspfarrer Westdeutschlands und Westberlins (der Osten war zwangsweise nicht vertreten). Inzwischen fand in Frankfurt(Main die zweite Konferenz statt, die zur Bildung eines Vertrauensrates führte, der zentral die verschiedensten Fragen unserer Arbeit, vor allem die der Ausbildung und Fortbildung der Krankenhauseelsorger in Angriff nimmt. Die beiden Zeitschriften „Die evangelische Krankenpflege“ und „Wege zum Menschen“ werden laufend darüber berichten. Ebenso werde ich natürlich meine Eindrücke mündlich bei unserer nächsten Zusammenkunft weitergeben, da es sich ja um eine ganz bedeutenden Fortschritt bei der Zusammenfassung und Förderung unserer Arbeit handelt.

Unsere diesjährige Jahrestagung wird die 10. sein und daher eine gewisse Jubiläumsfeier darstellen. Da in diesem Jahr in unserer Nähe eine Internationale Konferenz für „Göttliche Heilung“ (Divine Healing) stattfindet, nämlich in dem Seelsorgeheim der reformierten Kirche von Holland „De Hezenberg“ in Hattem bei Zwolle, habe ich unseren neuen Referenten bei

der Klinik, Herrn Oberkirchenrat Schmitz, um die Erlaubnis gebeten, daran teilnehmen zu dürfen, d.h. an einer sich unmittelbar daran anschließenden Nachkonferenz, bei der es keine Sprachschwierigkeiten geben wird (Übersetzung ins Deutsche). Bruder Schmitz hat uns freundlicherweise die Genehmigung erteilt, sogar wegen der längeren Anreise einen größeren Zuschuss zur Verfügung gestellt und wird uns wahrscheinlich dort auch eine Bibelauslegung geben. Wir sind sehr dankbar über dieses Entgegenkommen, da schon viele andere deutsche Krankenhauseelsorger durch den St. Lukasorden, der diese Internationalen Konferenzen trägt, entscheidende Anregungen erhalten haben. In unserem rheinischen und westfälischen Konvent hatten wir 1956 einen leitenden Bruder des holländischen Zweiges dieses Ordens, Ds. P. van Leeuwen, Den Haag, der auch Generalsekretär des Rates für Krankenpflege und Seelsorge der Reformierten Kirche Hollands ist. Er hielt uns einen Vortrag über „Krankenseelsorge und Krankengebetskreise in Holland“, der uns zum Teil ganz neue Aspekte vermittelte. Der hessische Konvent der hauptamtlichen Krankenhauseelsorger hat vor zwei Jahren eine mehrtägige Konferenz in „De Hezenberg“ abgehalten, um durch praktischen Kontakt, durch Teilnahme an der Ordnung dieses Seelsorgeheimes zu lernen. Das ist auch das Ziel unserer Tagung, die dort vom 30. Juni bis 3. Juli im Rahmen einer Nach-Konferenz der vom 23.-28. Juni vorangehenden Internationalen Tagung stattfindet. Wir hoffen, dass noch einige Brüder und Schwestern aus der Ökumene für uns zur Verfügung stehen. Im Übrigen nehmen wir an der geistlichen Ordnung des Heimes teil und haben Zeit für gründliche Aussprachen. Anreise am Freitag, d. 30. Juni. Abends Gottesdienst mit Fürbitte und Handauflegung in der Kapelle des Heimes. Am Sonntagmorgen Abendmahls-Gottesdienst mit Handauflegung. Sonntagnachmittag oder Montagmorgen Rückfahrt. Es konnte leider nicht von dem Sonntag abgesehen werden. Ich hoffe aber, dass es den Brüdern und Schwestern einmal möglich ist, sich vertreten zu lassen. Unkosten sollen keine entstehen. Ich bitte aber dringend, möglichst eine Gemeinschaftsfahrt zu organisieren. Bei der Anmeldung – bis spätestens 20. Juli an mich – bitte angeben, ob Fahrtteilnehmer vorhanden oder gesucht. Es ist auch möglich, bereits am 29. Juni anzukommen, um einen besseren Eindruck zu gewinnen. Vorher geht es nicht, da für die Haupt-Tagung alle Unterkunftsmöglichkeiten belegt sind.

Schließlich darf ich noch auf die beiliegenden Fragebogen hinweisen mit der herzlichen Bitte, sie bald an mich zurückzusenden, da viel Arbeit dahinter steckt und manches dadurch herausgestellt werden soll an das „helle“ Licht der kirchlichen Öffentlichkeit. Natürlich nicht die tatsächlichen Zahlen der Besuche, die Höhe der Einnahmen usw., die sich bei einigen wahrscheinlich gar nicht genau feststellen lassen (bitte dann ruhig einen Strich machen!). Das bleibt „intern“. Es soll nur für die Kirchenleitungen daran veröffentlicht werden, was wirklich auf dem Gebiet der Krankenseelsorge getan wird, bzw. getan werden müsste. Der Fragebogen ist erarbeitet worden von dem Leiter des bayerischen Konvents, Br. Meyer, Erlangen.

Für liturgisch interessierte Rekonvaleszente weise ich hin auf die Freizeit, die Kirchenrat D. Dr. Ritter, Marburg, nun schon zum dritten Mal unter dem Thema „Meditation als Lebenshilfe“ im Diakonissen-Mutterhaus Münster in der letzten Juliwoche hält.

Und zu aller letzt und nicht nur anhangsweise danken wir unserem scheidenden Referenten, Herrn Oberkirchenrat Brandes für die mannigfachen Förderungen unserer Tagungen durch großzügige finanzielle Beihilfen und persönliche Teilnahme, Andachten und Ratschläge, so weit es sein ausgedehnter Dienst ihm erlaubte. Wir wünschen ihm von Herzen einen gesegneten Lebensabend!

Mit brüderlichem Gruß bin ich
Ihr
gez. H.J. Dummer